

Soziale Arbeit

Beilage zum Magazin
der Hochschule Luzern

1 KNICK IM
INTEGRATIONSPROZESS

2 GRUNDLAGENBUCH
SOZIOKULTURELLE
ANIMATION/
GRUSSWORT

3 AKTUELL

4 JUGENDSTRAFVER-
FOLGUNG: ERFOLGREICH
INTERDISziPLINÄR
ARBEITEN

6 INTERACT VERLAG/
ABSOLVENTINNEN
UND ABSOLVENTEN

7 MEIN SOZIALER ALLTAG
MIT NESAR AHMAD

8 VERANSTALTUNGEN/
STUDIENBEGINNE



DIE BEILAGE SOZIALE ARBEIT

ersetzt die Publikation «Das Magazin»
der Hochschule Luzern –
Soziale Arbeit und wird mit dem Magazin
der Hochschule Luzern versandt.
Magazin und Beilage erscheinen
dreimal jährlich.

LESERBEFRAGUNG

Was denken Sie über Magazin
und Beilage? Wir freuen uns auf
Ihre Antworten via beiliegender
Karte oder online unter
www.hslu.ch/umfrage-magazin-beilage

KNICK IM INTEGRATIONSPROZESS: ENTTÄUSCHTE HOFFNUNGEN VON JUNGEN ZUGEWANDERTEN

Marietherese Schwegler, Kommunikationsberatung, Luzern

Für junge Menschen mit Migrationshintergrund ist der Übergang von der Schule ins Berufsleben besonders schwierig – eine erkannte Tatsache. Eine Studie erhellt anhand authentischer Geschichten zahlreiche Facetten solcher Prozesse, verwandelt abstraktes Wissen in Verstehen und widerlegt Vorurteile.

[Fortsetzung auf Seite 5 →](#)

GRUNDLAGENBUCH SOZIOKULTURELLE ANIMATION

GRUSSWORT

2

SOZIOKULTURELLE ANIMATION: DIVERSITÄT UND SPANNUNGSFELDER EINES JUNGEN ARBEITSBEREICHES

Peter Stade, wissenschaftlicher Assistent Institut für Soziokulturelle Entwicklung Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Rund zehn Jahre nach der Publikation des ersten Grundlagenbuches zur Soziokulturellen Animation in der Deutschschweiz ist nun ein neues Werk erschienen. Die Autorinnen und Autoren betrachten die Soziokulturelle Animation aus unterschiedlichen Positionen und zeichnen damit das Bild eines vielseitigen Arbeitsfeldes am Puls gesellschaftlicher Veränderung.

Eine lebendige Demokratie zu gestalten, die auf Werten wie Solidarität und Gerechtigkeit basiert, braucht Engagement und Entwicklung von allen. Soziokulturelle Animation will verschiedene Gruppen zu gesellschaftlicher Teilhabe und Teilnahme in den Bereichen Bildung, Soziales, Politik und Kultur aktivieren. Sie setzt bei den Bedürfnissen der Beteiligten an und fördert eine aktive Gestaltung des eigenen Lebensraumes. Zwischen den unterschiedlichen Gruppen und ihren Bedürfnissen übernimmt sie eine Vermittlungsposition. Ihre Arbeitsbereiche sind so vielfältig wie ihre Zielgruppen und sie vereinigt verschiedene Positionen und Ansätze in Theorie und Praxis.

Für ein Verständnis der Soziokulturellen Animation ist ein Blick auf ihre Entstehung und Entwicklung hilfreich. Heinz Wettstein betrachtet in seinem Beitrag die Geschichte und Entwicklung der Soziokulturellen Animation in der Schweiz und im europäischen Ausland. Ansätze aus den Niederlanden und aus Frankreich haben durch Lehrbücher von Marcel Spierts und Jean-Claude Gillet die Entwicklung der Soziokulturellen Animation in der Deutschschweiz massgeblich beeinflusst. Annette Hug vergleicht die beiden Ansätze und zeigt neben einem gemeinsamen Fundament in Habermas' kritischer Theorie und einer daraus folgenden gesellschaftlichen Aufgabe der tief greifenden Demokratisierung auch Unterschiede in der Ansicht, wie pragmatisch, parteilich oder sogar subversiv Soziokulturelle Animatorinnen und Animator vorgehen sollen. Dies macht deutlich, dass die Bestimmung der Aufgaben Soziokultureller Animation immer auch durch gesellschaftliche Prozesse und Fragestellungen beeinflusst war und ist. Heinz Moser blickt darum zurück bis in die 1960er-Jahre und betrachtet, wie die gesellschaftlichen Veränderungen das Berufsfeld verändert haben.

Gregor Husi, Gabi Hangartner und Martin Hafner bringen unterschiedliche theoretische Ansätze ein, wie sich die Funktion der Soziokulturellen Animation heute fassen lässt. Für Husi steht der gesellschaftliche Zusammenschnitt – die soziale Kohäsion – im Zentrum, was einen theoretischen Rahmen und Diagnoseinstrumente zur Beschreibung und Erklärung sozialer Ungleichheit bedingt. Gabi Hangartner knüpft an die soziale Kohäsion an. Durch eine Differenzierung des Solidaritätsbegriffes auf die Bereiche Familie, Sozialstaat und Zivilgesellschaft lässt sich die Soziokulturelle Animation in Letzterer verorten. Die Handlungsprinzipien der Soziokulturellen Animation werden neu betrachtet und begründet, was in ein überarbeitetes und aktualisiertes Handlungsmodell mündet.

Martin Hafner nimmt eine Verortung der Soziokulturellen Animation im Funktionssystem der Sozialen Arbeit vor und beschreibt sie aus Sicht der soziologischen Systemtheorie nach Luhmann als Präventionsdisziplin der Sozialen Arbeit. Mit den Schnittstellen der Soziokulturellen Animation zu anderen Fachbereichen beschäftigt

gen sich die Beiträge von Reto Stäheli, Barbara Emmenegger und Alex Willener. Stäheli befasst sich mit der Bedeutung von Kultur und Kunst im Alltag und geht der Frage nach, wie das Denken und Handeln Kulturschaffender für die Praxis der Soziokulturellen Animation erschlossen werden kann.

Die Verbindung zwischen der Soziokulturellen Animation sowie der Stadt- und Quartierentwicklung wird von Barbara Emmenegger aufgezeigt. Raum wird nicht als rein physikalische Größe verstanden, sondern hat eine soziale Bedeutung und widerspiegelt gesellschaftliche Prozesse. Die Soziokulturelle Animation muss sich nicht nur am Raumdiskurs beteiligen, sondern kann auch, wie Alex Willener betont, zwischen divergierenden Interessen in Bezug auf die Weiterentwicklung des Sozialraumes vermitteln und Aushandlungsprozesse zwischen den verschiedenen Akteuren und Gruppen begleiten und unterstützen.

Die vielfältigen Beiträge in diesem Buch zeigen die Diversität und die Spannungsfelder eines verhältnismässig jungen Arbeitsbereiches der Sozialen Arbeit auf. Dieses Buch richtet sich an (zukünftige) Fachpersonen der Soziokulturellen Animation, schafft Grundlagen für die Ausbildung und soll gleichzeitig Impulse für den fachlichen Diskurs liefern. Es richtet sich außerdem an alle, die sich für zivilgesellschaftliche Entwicklungen interessieren und/oder ehrenamtlich oder professionell soziokulturell tätig sind.

Weitere Informationen zum Buch «Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion» finden sich auf Seite 6, interact Verlag.

ROADSHOW IN LUZERN, BASEL, BERN UND ZÜRICH

Das neu erschienene Grundlagenbuch wird zwischen November 2010 und Januar 2011 in vier Städten vorgestellt. Die Roadshow lädt zum Austausch zwischen Theorie und Praxis, zwischen jeweils zwei Autorinnen und Autoren, Fachpersonen der Soziokultur und weiteren Interessierten ein. Jeder Abend befasst sich mit einem spezifischen Thema und wird von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Soziokultur der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit moderiert.

Daten: 10. November in Luzern, 18. November 2010 in Basel, 17. Januar in Bern, 27. Januar 2011 in Zürich; Detailprogramme und Anmeldung unter www.hslu.ch/veranstaltungen-sozialearbeit



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Kaum ein Fachbereich wird so oft mit politischen Fragestellungen konfrontiert wie die Soziale Arbeit. Nachdem während langer Zeit die Missbräuche in der Sozialhilfe die Schlagzeilen beherrschten, sind es in diesen Monaten die Sozialversicherungen, die in rascher Folge revidiert werden. Und bald schon steht die Abstimmung über die Ausschaffungsinitiative an.

In unserer Ausbildung und unserer Weiterbildung befassen wir uns selbstverständlich mit aktuellen Themen, auch den politisch heiklen. Dabei kann es uns nicht darum gehen, eine politische Meinung zu vertreten, wohl aber kritisches Denken anzuregen und die gesellschaftlichen Folgen politischer Entscheidungen sichtbar zu machen.

Der Erhellung gesellschaftlicher Zustände und Veränderungen dient auch unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Zum Beispiel in der Integrationsfrage: Im Hauptbeitrag dieser Beilage stellen wir eine der wenigen Langzeitstudien, die es gibt, zur Integration jugendlicher Ausländer vor. Die Studie zeigt auf, dass die jugendlichen Ausländerinnen und Ausländer an den Übergängen von Schule zu Lehre und Arbeitswelt vielfach Ablehnung erfahren, was dazu führt, dass sie sich vermehrt wieder in die eigene Community zurückziehen und den Kontakt zu Schweizerinnen und Schweizern verlieren.

Solche Erkenntnisse sind für die Praxis wichtig. Sie können Wegweiser für die Weiterentwicklung unserer Integrationspolitik sein, die sich nicht ausschliesslich am «Fordern und Fördern» orientieren darf, sondern vermehrt die Aspekte der Chancengleichheit und der Nichtdiskriminierung ins Blickfeld rücken sollte.

Dr. Walter Schmid
Rector Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Herausgeber: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Werftstrasse 1, Postfach 2945, 6002 Luzern, Schweiz, T +41 41 367 48 48, F +41 41 367 48 49, sozialearbeit@hslu.ch, www.hslu.ch/sozialearbeit

Auflage: 14'600 Ex., erscheint dreimal jährlich

Redaktionsleitung: Alexandra Karpf, Verantwortliche Marketing & Kommunikation

Gestaltung: Hi – Visuelle Gestaltung, Luzern

Korrektorat: punkto, Luzern

Fotos: imagepoint.biz (S.1 und 5), Andri Stadler, Luzern (S.7)

Prepress und Druck: UD Print, Luzern

AKTUELL

3

NEUE CAS-PROGRAMME UND FACHSEMINARE**CAS MITWIRKUNG ERFOLGREICH PLANEN UND UMSETZEN**

Ob im Quartier, in der Jugendarbeit oder im Unternehmen: Die Mitwirkung diverser Personengruppen ist ein zentraler Faktor für die erfolgreiche Umsetzung verschiedener Projekte. In diesem CAS-Programm werden verschiedene Methoden und Instrumente der Partizipation kennen und anwenden gelernt. Die Teilnehmenden führen ein eigenes Mitwirkungsprojekt durch.

www.hslu.ch/c196, ab Januar 2011

CAS CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Das CAS-Programm Corporate Social Responsibility (CSR) versteht die soziale und ökologische Verantwortung als integralen Bestandteil von Management und Führung in Unternehmen und Organisationen. Es vermittelt einen umfassenden Überblick über die bestehenden Konzepte und Instrumente von CSR und nachhaltiger Entwicklung.

www.hslu.ch/c205, ab März 2011

CAS ARBEITSINTEGRATION GRUNDLAGEN UND MODELLE

Dieses CAS-Programm vermittelt theoretische Hintergründe und volkswirtschaftliche Zusammenhänge der Arbeitsmarktpolitik, befasst sich mit dem Rechts- und Finanzierungssystem der Arbeitsintegration sowie der Angebotslandschaft von Arbeitsintegrationsmaßnahmen einschließlich deren Zielsetzungen und Ausrichtungen.

www.hslu.ch/c213, ab Mai 2011

CAS MEDIATION GRUNDLAGEN

Das CAS-Programm Mediation Grundlagen befähigt zu konstruktiver Konfliktintervention im beruflichen und privaten Umfeld oder schafft die Voraussetzung, Mediation als Dienstleistung in verschiedenen Anwendungsfeldern erfolgreich anbieten zu können. Es ersetzt das bisherige CAS-Programm Integrierte Mediation.

www.hslu.ch/c166, ab Mai 2011

FACHSEMINARE FÜR DIE ARBEIT MIT PSYCHISCH ERKRANKTEN MENSCHEN

Sozialarbeitende sind vermehrt mit psychisch erkrankten Klientinnen und Klienten konfrontiert. Die Beratungs- und Betreuungsarbeit mit dieser Zielgruppe ist anspruchsvoll, und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fordert die Fachkräfte heraus. Deshalb bietet die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit folgende Fachseminare zum Thema an:

- FS Kinder psychisch erkrankter Menschen
- FS Persönlichkeitsstörungen erkennen und behandeln – sozialarbeiterisch intervenieren
- FS Psychopathologie und Diagnostik für Sozialarbeitende

www.hslu.ch/weiterbildung-sozialearbeit > Fachseminare

SOZIALE ARBEIT IN DER SCHWEIZ – EINBLICKE IN DISziPLIN, PROFESSION UND HOCHSCHULE

Soziale Arbeit in der Schweiz ist in Bewegung: Die wirtschaftliche Lage erfordert besondere Anstrengungen in der Sozialarbeit und der Sozialhilfe. Die Einwanderung macht besondere Formen soziokultureller Unterstützungsleistungen notwendig und Veränderungen in den Familienformen verlangen sozialpädagogische Ergänzungangebote. Auch die demografische Entwicklung hinsichtlich der Altersstruktur schafft neue Handlungsfelder. Für diesen Band haben Dozierende der Fachhochschulen Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich im Rahmen des Master-Studienganges Soziale Arbeit aktuelle Frage- und Problemstellungen der Sozialen Arbeit in der Schweiz aufgearbeitet.

WERKSTATTHEFT ARMUT UND SOZIALE AUSGRENZUNG

Armut in der Schweiz existiert, auch wenn sie weniger sichtbar ist als anderswo. Ist Armut jedoch nicht sichtbar, wird sie weder in der Bevölkerung noch in der Politik wirklich wahrgenommen. Dass es aber eine verstärkte Aufmerksamkeit, eine engagierte Diskussion und das Ergreifen von Massnahmen bräuchte, zeigen verschiedene Beiträge im neuen Werkstattheft. Es dokumentiert die diesjährige internationale Studienwoche der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Bestellung unter www.hslu.ch/interact

STUDENT AWARD FÜR PROJEKT MIT STRASSENKINDERN

Den diesjährigen Student Award for Excellence der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit geht an den Studenten Frowin Betschart. Er erhält ihn für sein soziales und nachhaltiges Engagement in Zusammenhang mit der Entwicklung und dem Betrieb einer Holzwerkstatt als Freizeitbeschäftigung für Kinder im NAG Strassenkinderhilfswerk in Katmandu (Nepal). In dieser Holzwerkstatt lehrt der ehemalige Zimmermann den Kindern, eigene Gebrauchsgegenstände sowie Produkte für den lokalen Markt selbstständig herzustellen. Durch diese Fähigkeiten verbessern die Kinder ihre Chancen für den späteren Berufseinstieg.

www.hslu.ch/studentaward

GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN ORCHESTERN: SPONSOREN FÜR PROJEKT GESUCHT

Der Beruf der Orchestermusikerin und des Orchestermusikers geniesst in der Gesellschaft hohe Aufmerksamkeit und Bewunderung. Doch diese Arbeit kann auch Leidenschaften, denn sie bringt unterschiedlichste physische und psychische Belastungen mit sich, welche die Gesundheit beeinträchtigen. Deshalb möchte die Hochschule Luzern mit Orchestern Projekte zur Förderung und zum Erhalt der Musikergesundheit durchführen und sucht dazu Sponsoren.

www.hslu.ch/orchestra

KOMMENTAR ZUM NEUEN ERWACHSENEN-SCHUTZRECHT

Dieser Kommentar bietet einen kompakten, aber profunden Überblick über die wichtigsten Neuerungen und Massnahmen sowie über alle neuen Instrumente im Erwachsenenschutz. Er enthält die relevante Rechtsprechung und Theorie und verweist auf weiterführende Literatur. Mit Beiträgen von unter anderem Prof. Daniel Rosch, Prof. Diana Wider und Prof. Peter Mösch Payot (alle Dozierende und Projektleitende an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit) sowie von Prof. Christoph Häfeli (ehemaliger Rektor der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit). Das neue Erwachsenenschutzrecht tritt voraussichtlich am 1. Januar 2013 in Kraft.

www.helbing.com

EIN- UND AUSTRITTE

Unsere Personalwechsel werden jeweils in unserem E-Newsletter publiziert. Dieser ist erhältlich unter www.hslu.ch/newsletter-sozialearbeit.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY (CSR): STUDIERENDENZEITUNG UND NETZWERK-VERANSTALTUNG

Studierende der Summer School CSR haben verschiedene Aspekte des Themas aufgearbeitet und Unternehmen befragt. Das Resultat ist als Zeitung erhältlich. Im Projekt Netzwerk «Organisationen mit Verantwortung» möchte die Hochschule Luzern Non-Profit-Organisationen und Wirtschaftsunternehmen zusammenbringen. Dazu findet am 27. Oktober 2010 eine Netzwerk-Veranstaltung statt.

Download Zeitung unter www.hslu.ch/csr-zeitung
Informationen zur Netzwerk-Veranstaltung unter www.hslu.ch/csr-veranstaltung

DIE THEMEN DER SOZIALEN ARBEIT IM MAGAZIN DER HOCHSCHULE LUZERN:**S. 12
EIN DORF WIRD NEU ERFUNDEN**

Langzeitstudie in Andermatt

**S. 34
IM NETZ GEFANGEN**

Früherkennungssystem für Spielsüchtige im Internet

**S. 38
SOZIOKULTURELLE ZEICHENSPRACHE**

Recherchearbeit zu Graffitis und Accessoires

Das Magazin der Hochschule Luzern wird zusammen mit dieser Beilage der Teilschule Soziale Arbeit versandt. Weitere Informationen zum Magazin erhalten Sie unter www.hslu.ch/magazin.

JUGENDSTRAFVERFOLGUNG: ERFOLGREICH INTERDISZIPLINÄR ARBEITEN

4

JUGENDSTRAFVERFOLGUNG: ERFOLGREICH INTERDISZIPLINÄR ARBEITEN

Marietherese Schwegler, Kommunikationsberatung, Luzern

Ein neues Weiterbildungsangebot der Hochschule Luzern zur Jugendstrafverfolgung: Fachpersonen mit rechtswissenschaftlichem oder sozialarbeiterischem Grundstudium können in diesem CAS-Programm ihre Qualifikationen für die anspruchsvolle Arbeit erweitern.

«Eine systematische Ausbildung im Jugendstrafrecht hat bisher gefehlt; auch an den Universitäten hatte dieser Bereich bislang keinen hohen Stellenwert», sagt der Leitende Jugendanwalt des Kantons Baselland, Thomas Faust. Er gehört zur Gruppe von Fachpersonen, die das Curriculum für den neuen, in der Schweiz einzigartigen Studiengang zur Jugendstrafverfolgung der Hochschule Luzern entwickelt haben. Dabei mitgewirkt hat auch Regula Sonderegger, seit 14 Jahren als Sozialarbeiterin bei der Jugendanwaltschaft St. Gallen tätig. Auch sie vermisste ein Angebot, das Angehörige ihrer Berufsgruppe für die Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen qualifizierte. «Unsere Arbeit mit Jugendlichen, Eltern oder anderen Involvierten findet in einem Zwangskontext statt. Da braucht es spezifische Methodenkenntnisse, um funktionierende Arbeitsbündnisse aufzubauen», sagt sie.

Diese Lücke wird mit dem Weiterbildungsprogramm behoben, das auf einer Kooperation der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und des Competence Center Forensik und Wirtschaftskriminalistik (CCFW) der Hochschule Luzern – Wirtschaft beruht. Die Co-Leitung liegt bei Hanspeter Uster, Leiter des CCFW, und Patrick Zobrist, Projektleiter und Dozent an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Interdisziplinäre Weiterbildung

Das neue Weiterbildungsangebot ist aus der Praxis heraus für die Praxis konzipiert. Es richtet sich folgerichtig sowohl an Jugendanwältinnen und -anwälte wie an Sozialarbeiterinnen oder Sozialpädagogen auf Jugendanwaltschaften. Denn hier wirken Angehörige beider Berufsgruppen zusammen – ganz dem Grundgedanken des Schweizerischen Jugendstrafrechts «Erziehung vor Strafe» verpflichtet (siehe Box).

Tatsächlich ist die Zusammenarbeit zweier Berufsgruppen, die je ihren eigenen professionellen Blickwinkel haben, im Berufsalltag eine Herausforderung, manchmal ein Spannungsfeld. Genau diese doppelte Perspektive trägt jedoch wesentlich zur Qualität der Interventionen bei, weshalb das interdisziplinäre Arbeiten im Weiterbildungsprogramm besonders gewichtet wird: Module zu Interventionsstrategien und Methoden der Zusammenarbeit sollen die Studierenden zum Vernetzen von sozialarbeiterischen und juristischen Interventionen befähigen. Interdisziplinäre Seminare, die beide Berufsgruppen gemeinsam besuchen, machen über die Hälfte der insgesamt 24 Kurstage aus; andere Module sind je fachspezifisch ausgerichtet.

DAS CAS-PROGRAMM JUGEND- STRAFVERFOLGUNG

vermittelt kriminologisch-forensisches und sozialwissenschaftliches Basiswissen zur Jugendkriminalität und befähigt die Teilnehmenden zu vernetzten juristischen und sozialarbeiterischen Interventionsstrategien.
Erstmalige Durchführung: August 2011 bis Juni 2012.

Weitere Informationen unter www.hslu.ch/c199

MODELLHAFT: DAS SCHWEIZERISCHE JUGENDSTRAFRECHT

Das Jugendstrafrecht unterscheidet sich in seinem stark auf erzieherische Ziele ausgerichteten Ansatz wesentlich vom Erwachsenenstrafrecht. Es sieht differenziertere Sanktionen als reine Freiheitsstrafen vor; die Jugendlichen, deren Persönlichkeitsentwicklung noch nicht abgeschlossen ist, werden durch pädagogische und sozialarbeiterische Massnahmen unterstützt.

In letzter Zeit sind Stimmen nicht zu überhören, die eine härtere Gangart gegenüber straffälligen Jugendlichen fordern. Hanspeter Uster, Leiter des Competence Center Forensik und Wirtschaftskriminalistik (CCFW) der Hochschule Luzern – Wirtschaft, verweist auf die Effizienz des Schweizer Modells. «In unseren Nachbarländern geniesst das Schweizerische Jugendstrafrecht und sein Vollzug einen sehr guten Ruf. Untersuchungen zeigen zum Beispiel, dass Schweizer Jugendliche weniger Gewaltdelikte begehen als deutsche. Und das hat auch damit zu tun, dass die Schweiz eben nicht allein auf Strafe, sondern auch auf Erziehung setzt», sagt Uster.

Das CAS-Programm Jugendstrafverfolgung ist auch unter diesem gesellschaftspolitischen Aspekt interessant. Die vertiefte Auseinandersetzung beispielsweise mit der Wirksamkeitsforschung wird die Teilnehmenden in der fachlichen Argumentation für ein differenziertes Jugendstrafrecht stärken.



KNICK IM INTEGRATIONSPROZESS: ENTTÄUSCHTE HOFFNUNGEN VON JUNGEN ZUGEWANDERTEN

5

→ Fortsetzung von Seite 1

... ENTÄUSCHTE HOFFNUNGEN VON JUNGEN ZU- GEWANDERTEN

Die Studie, um die es in diesem Beitrag geht, zielt in die Tiefe individueller Biografien statt auf grosse Zahlen. Sie basiert auf den Geschichten von 34 Jugendlichen aus der Gemeinde Emmen. «E.M.M.E.N.» steht auch für «Erzählungen junger Menschen mit Migrationshintergrund. Eine Narrative Studie». Thema der biografischen Längsschnittstudie ist der Übergang ins Erwachsenenalter.

Die Autorinnen Eva Mey und Miriam Rorato, promovierte Soziologinnen an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, haben mit Söhnen und Töchtern zu meist aus südeuropäischen Ländern eingewanderter Familien lange Gespräche geführt. Erlebnisse aus Familie und Freizeit, Erfahrungen aus der Schule und die Lehrstellensuche sind die Themen. Die Lebensgeschichten der Jugendlichen, die überwiegend in der Schweiz geboren und aufgewachsen sind, werden von den Soziologinnen interpretiert und in den Kontext gesellschaftlicher Bedingungen gestellt. So weist die Studie weit über das Individuelle hinaus. Da die Jugendlichen zu zwei Zeitpunkten im Abstand von rund drei Jahren befragt wurden, werden auch Entwicklungen sichtbar.

Geschichten sagen mehr als Zahlen

Es ist die Differenziertheit der (zusammengefassten) Biografien, die beim Lesen vieles, was man zu wissen glaubte, erst konkret nachvollziehbar macht. Dass eine ausländische Herkunft es zum Beispiel erschwert, eine den Fähigkeiten und Wünschen entsprechende Ausbildung zu machen, war statistisch schon zuvor belegt. Die Interviews, die auf dieses Thema besonders fokussieren, zeigen hingegen anschaulich, was diese Secondos und Secondas für besondere Anstrengungen unternehmen, um blass realistische Berufswünsche wie beispielsweise Dentalassistentin verwirklichen zu können – oder eben nicht. Die Gespräche machen begreiflich, wie mehrfach enttäuschte Hoffnungen in Resignation umschlagen. Zeichnen nach, wie die Jugendlichen selbst bescheidene Berufspläne desillusioniert weiter nach unten korrigieren müssen – oder wie andere erst recht um ihre berufliche Position kämpfen. Überdurchschnittlich viele junge Menschen ausländischer Herkunft finden sich denn auch in einem Brückenangebot oder einem Berufspraktikum, bevor sie vielleicht später doch noch eine Lehre oder Anlehre machen können.

Rückzug auf eigene Community

Aufhorchen lässt dieser Befund: Hatten die Befragten während der Schulzeit noch den starken Willen, beruflich etwas zu erreichen, sich in die Gesellschaft einzubringen und sich einbürgern zu lassen, erfahren solche Pläne später einen starken Dämpfer. Kontakte zu schweizerischen Mitschülern und Gefährtinnen oder Vereinsaktivitäten verlieren sich nach der Volksschule. Die Freizeit wird in der eigenen Community und Verwandtschaft verbracht, der Freundeskreis reduziert sich auf Angehörige der gleichen nationalen Herkunft.

Die Studie erklärt solche Tendenzen mit mehrfachen Enttäuschungen und Ausgrenzungen, die Jugendliche nicht nur beim Berufseinstieg, sondern auch in der Freizeit hinnehmen müssen, etwa wenn ihnen der Zutritt zur Disco verwehrt wird. Statt weiterhin auf Zugehörigkeit zur Mehrheitsgesellschaft zu setzen, verlagern die Jugendlichen ihr Engagement lieber auf die eigene Community, die sie auch als Schonraum vor Fremdenfeindlichkeit erleben. Es gibt aber auch die anderen, die trotz zermürbender Erfahrungen nicht aufgeben und weiter um eine gute berufliche Stellung und gesellschaftliche Anerkennung kämpfen.

Ernüchterung nach der Volksschule

«Wer in der ohnehin labilen Adoleszenzphase das Gefühl vermittelt erhält, nicht gebraucht zu werden, verliert das Interesse an gesellschaftlicher Teilnahme», schreibt Eva Mey. Diesen Knick im Integrationsprozess gelte es zu verhindern.

Die Ergebnisse der Studie beziehen sich auf Emmen, lassen sich aber auch auf andere Gemeinden mit vergleichbarer Bevölkerungsstruktur übertragen.

WELCHE SCHLÜSSE ZIEHEN?

Was sagen Fachpersonen zu den wichtigsten Erkenntnissen aus der Studie? Drei Kurzkommentare:

Hansjörg Vogel, Abteilungsleiter der Dienststelle Soziales und Gesellschaft und zuständig für Integrationsfragen im Kanton Luzern, ist beeindruckt von der Rolle der zugewanderten Familien: «Die Interviews zeigen, dass Eltern in der schwierigen Phase den wohl grössten Unterstützungsbeitrag leisten, ohne den die Jugendlichen vielleicht aufgegeben hätten. Diese Leistung wurde bisher viel zu wenig beachtet». Besorgt fragt sich Vogel, welche langfristigen Folgen die von der Studie aufgedeckte Ausschlussdynamik nach der Volksschule für unsere Gesellschaft hat.

Bruno Rütsche, Bildungsfachmann der Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern, Luzern, ist erstaunt, dass bei den erlebten Frustrationen nicht mehr Jugendliche aufgeben und nach hundert erfolglosen Bewerbungen weiter dranbleiben. «Es darf nicht sein, dass sie wegen ihrer Herkunft das Doppelte leisten müssen, um eine Lehrstelle zu erhalten.» Der beobachtete Rückzug sei nachvollziehbar, aber gesellschaftspolitisch bedenklich. Die vielbeschworene Chancengleichheit sei besser zu gewährleisten, fordert Rütsche.

Simone Prodölliet, Geschäftsführerin Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen, ist ernüchtert von den Befunden der Studie. Sie verweist auf die Verantwortung der Aufnahmegerüste und auf Integrationshemmnisse, die hier zu suchen seien. «Der Integrationsauftrag ist nicht einseitig von den Zugewanderten zu erfüllen, sondern auch von uns.» Die Schweiz müsse eine «Willkommenskultur» entwickeln, um ein Auseinanderdriften der Gesellschaft zu vermeiden. Jugendliche sollten aktiv eingeladen werden, sich einbürgern zu lassen.

DIE STUDIE

Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang ins Erwachsenenalter – eine biografische Längsschnittstudie. Dr. phil. Eva Mey, Dr. phil. des. Miriam Rorato. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. April 2010.
Download unter www.snf.ch



ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN APRIL BIS JUNI 2010

BEAT BÜHLMANN (HRSG.): DIE ANDERE KARRIERE



Was macht Sinn nach dem Erwerbsleben? Um gut qualifizierten Rentnerinnen und Rentnern neue Wege im zivilgesellschaftlichen Engagement aufzuzeigen, hat Migros-Kulturprozent in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit vor vier Jahren das Projekt Innovage gestartet. Mit Porträts und Projekten aus den sechs regionalen Netzwerken veranschaulichen Beat Bühlmann (Text) und Georg Anderhub (Fotos) im Buch «Die andere Karriere», was hinter der Idee Innovage steckt. Mit ihren Fachbeiträgen fassen Heinz Altorfer, Beat Bühlmann, Maja Graf, François Höpflinger, Sonja Kubisch und Colette Peter die Erfahrungen mit diesem Pilotprojekt zusammen. So können sie auch für andere Vorhaben des zivilgesellschaftlichen Engagements und für die Lehrtätigkeit genutzt werden. Denn eine immer älter werdende Gesellschaft kann es sich nicht länger leisten, die Ressourcen der älteren Generation zu vernachlässigen.

Beat Bühlmann (Hrsg.) Heinz Altorfer, Maja Graf, François Höpflinger, Sonja Kubisch, Colette Peter: Die andere Karriere. Gesellschaftliches Engagement in der zweiten Lebenshälfte – am Beispiel von Innovage. 2010, 216 Seiten, CHF 39.–/€ 24.50, ISBN 978-3-906413-70-9

BÜCHER ONLINE BESTELLEN

Bestellen Sie die Bücher des interact Verlags direkt online unter www.hslu.ch/ interact oder unter T + 41 41 367 48 48.

BERNARD WANDELER (HRSG.): SOZIOKUL- TURELLE ANIMATION



Das neue Grundlagenbuch der Soziokulturellen Animation: Die Beiträge spiegeln die Bandbreite von unterschiedlichen Positionen, wobei die verschiedenen Sichtweisen nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern die Vielfalt und Spannungsfelder eines jungen Berufes abbilden. Fachpersonen der Soziokultur bewegen sich immer im gesellschaftlichen Kontext. Sie beschäftigen sich mit Kommunikationssystemen, kultureller und sozialer Vielfalt, mit sozialem Raum, Kunst und diversen Organisationsformen. Unab-

hängig von der vertretenen Position arbeitet die Soziokulturelle Animation stets darauf hin, demokratische Prozesse anzustoßen und zu stärken und Wege aufzuzeigen, wie junge und alte Menschen, Einheimische und Zugewanderte sich aktiver in die Gestaltung des gesellschaftlichen Raums einbringen können. Das Selbstverständnis der Soziokulturellen Animation beschränkt sich dabei nicht auf die aktive Veränderung von Lebens- und Zwischenräumen, sie vermittelt auch zwischen den gesellschaftlichen Ebenen und Lebenswelten.

Bernard Wandeler (Hrsg.), Barbara Emmenegger, Martin Hafner, Gabi Hangartner, Annette Hug, Gregor Husi, Heinz Moser, Reto Stäheli, Heinz Wettstein und Alex Willener: Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion. 2010, 386 Seiten, CHF 39.–/€ 27.80, ISBN 978-3-906413-77-8

CHRISTOPH HÄFELI (HRSG.): DAS SCHWEIZERISCHE SOZIALHILFERECHT



Mit Ausnahme von einigen Monografien zu Spezialthemen des Sozialhilferechts existierte lange keine aktuelle Darstellung des Schweizerischen Sozialhilferechts. Dieses ist gekennzeichnet durch minimale bundesrechtliche Regelungen und eine Vielfalt von kantonalen Gesetzgebungen. Entsprechend vielfältig ist auch die letztinstanzliche kantonale Rechtsprechung dazu. Das vorliegende Werk schloss diese Lücke. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes präsentieren der Praxis und den Rechtsmitelinstanzen Beiträge zu allen relevanten Themen des Schweizerischen Sozialhilferechts sowie eine aktuelle Übersicht zum Stand des Schweizerischen Sozialhilferechts und zur Rechtsprechung der letzten Jahre. **Von Christoph Häfeli (Hrsg.), Karin Anderer, Cornelia Breitschmid, Claudia Hänzi, Peter Mösch Payot, Christoph Rüegg, Urs Vogel, Peter Voll: Das Schweizerische Sozialhilferecht – Rechtsgrundlage und Rechtsprechung.** 2. Auflage 2010, 408 Seiten, CHF 75.–/€ 47.– ISBN 978-3-906413-51-8

WEITER- BILDUNG

MAS LÖSUNGS- UND KOMPETENZORIENTIERUNG

Roxana C. Gonzalez, Zürich
Dominik Huber, Basel

MAS SOZIALARBEIT UND RECHT

Sandra Hegglin
Iordachescu, Menzingen

CAS ARBEIT UND GESUNDHEIT

Beat Bachmann, Ebmatingen
Werner Bachmann, Oberentfelden

Leo Brütsch, Diessenhofen
Roland Glauser, Büren a.A.
Sven Gross, Basel

Jörg Hanschur, Mauensee

Jürgen Heerde, Zofingen

Daniel Hofer, Flawil

Ralph Krieger, Zürich

Stephan Melchers, Rümlang

Heinz Roth, Zürich

Roland Scherer, Ebikon

Stephan Schlegel, Seewen SZ

Markus Schumacher, Hofstetten SO

Daniel Sigg, Merishausen

Roland Weber, Luzern

Charles Z'Graggen, Altendorf

Beat Zahno, Heiterried

CAS BASICS AND CONCEPTS OF DIVERSITY AND INCLUSION IN A GLOBA- LISING SOCIETY

Michaela Argyropoulos, St. Gallen
Sonja Borer, Basel

Thomas Camenzind, Brunnen

Katharina de Meurichy, Niederglatten

Mireille Gast, Basel

Christine Glauser, Zürich

Nick Häusler, Herzogenbuchsee

Andrea Meerholz, Horw

Vera Niedermann, St. Gallen

Clara-Matilda Riesen, Menzingen

Gudrun Sauter, Bern

Christine Schneider, Luzern

Nicole Schwarz, Zürich

Astrid von Reding, Würenlos

CAS CASE MANAGEMENT

Miryam Abebe Gehriger, Solothurn

Fabienne Baldoni Gabriele, Münchenstein

Marco Besmer, Seewen

Doris Bleiker, Zürich

Matthias Borer, Basel

Karin Brugger, Schaffhausen

Adrian Bucher, Zürich

Reto Caprez, Winterthur

Marion De Polo, Zürich

Brigit Evers Diallo, Zürich

Flavia Hächler, Giubiasco

Qazim Hajzeraj, Bern

Alina Hemmig, Gelterkinden

Petra Isler, Zürich

Renata Kuhn, Wiesendangen

Martin Lehnen, Bern

Orla Oeri-Devereux, Liestal

Nebojsa Radisic, Steinhausen

Verena Savic-Gygas, Baden

Timo Sykora, Kilchberg

Karin Truog-Vischer, Ruschein

Hans Weber, Volketswil

Nina Worthington, Freiburg

im Breisgau (D)

Marcel Zurflüh, Rothenfluh

Theres Zywyssig, Luzern

CAS GEMEINDE- UND STADT- ENTWICKLUNG

Sabine Binder Bryner, Winterthur

Line Boser, Zürich

Christian Ferrer, Zürich

André Gassmann, Luzern

Eva Gerber, Zürich

Roger Gerber, Birmensdorf

Katrin Haltmeier, Bern

Dieter Härdi, Frick
Christian Jordi, Oberrieden
Thomas Kronenberg, Wohlen AG

Hans Beat Moser, Bolligen

Esther Müller, Männedorf

Doris Neuhausler, Basel

Hans Alberto Nikol, Oftringen

Simone Siegenthaler, Zürich

Martina Steinhäuser, Zürich

Simon Stocker, Schaffhausen

Oliver Sutter, Goldau

Yvonne Urwyler, Bern

Monika Wirth, Basel

CAS LÖSUNGS- UND KOMPE- TENZORIENTIERTE SOZIALE ARBEIT, AUF- BAUMODUL

Brigitte Baumgartner, Eberle, Hünibach

Christina Förster, Weil am Rhein (D)

Patrick Gäumann, Dietikon

Franziska Grab, Selzach

Isabelle Herrmann, Basel

Brigitte Kuhn, Burg AG

Mathilde Lohm Muff, Luzern

Irene Müller, Reussbühl

Silvia Notz, Emmenbrücke

Urs Oetiker, Ettingen

Marianne Rohrbach, Allschwil

Thomas Rohrbach, Arlesheim

Bernadette Rüegsegger, Eberli, Rothenburg

Cornelia Schmid, Winterthur

Timo Schneider, Alpnachstad

Nicole Sigrist, Biberstein

Ruth Steiner, Basel

Hansjörg Steinmann, Zürich

Roland Vinzens, Bubikon

Edith Weibel, Luzern

Béatrice Zaugg-Locher, Jäberg

CAS LÖSUNGS- UND KOMPE- TENZORIENTIERTES BERATEN UND COACHEN

Nicole Amrein, Luzern

Karin Anwander, Untererzen

Beatrice Brändli, Luzern

Judith Bürgler Ndiaye, Luzern

Brigitta Darms, Chur

Brigitte Fischer, Kägiswil

Helene Geissbühler, Konolfingen

Ruedi Hunziker, Zofingen

Peter Huser, Wilen (Sarnen)

Romana Hüsler, Ebikon

Martin Kaiser, Luzern

Yvonne Kessler-Spinnler, Arlesheim

Angelo Masone, Bern

Prisca Meier, Luzern

Dora Moser, Balterswil

Anita Pfäffli, Niederlenz

Ursula Räth, Thun</p

MEIN SOZIALE ALLTAG MIT NESAR AHMAD

7



«EINE ERFOLGREICHE INTEGRATION – EIN HIGHLIGHT MEINER ARBEIT!»

Aufzeichnung: **Mona Blum**, Mitarbeiterin Marketing & Kommunikation, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Nesar Ahmad (54) arbeitet als Sozialarbeiter FH beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) in Uri. Zurzeit absolviert er an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit das CAS-Programm Soziale Sicherheit. Bei seiner täglichen Arbeit hilft ihm sein Fachwissen – und seine eigene Lebensgeschichte.

«Bereits seit sechs Jahren arbeite ich beim Schweizerischen Roten Kreuz. Hier bin ich im Departement Gesundheit und Integration – in der Abteilung Integration und Rückkehr – als Flüchtlingsbetreuer tätig. Konkret bedeutet dies: Ich bin für die Flüchtlinge im Kanton Uri Ansprechperson bei allen Fragen rund um die soziale und berufliche Integration. Das macht meine Arbeit sehr vielseitig. Jeden Tag lerne ich Menschen aus verschiedenen Herkunftsändern, mit unterschiedlichen Problemen, Schicksalen und Persönlichkeiten kennen.

Der Morgen beginnt bei uns im Team stets mit einer kurzen Sitzung. Danach habe ich meistens verschiedene Beratungstermine. Zu meinen «Klientinnen und Klienten» gehören anerkannte Flüchtlinge sowie vorläufig aufgenommene Ausländerinnen und Ausländer mit einer F-Bewilligung. Viele dieser Personen berate ich regelmässig – und kann sie dadurch ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten.

Unser Team besteht aus sieben Mitarbeitenden. Zusammen betreuen wir etwa 200 Personen, darunter gut 50 anerkannte Flüchtlinge. Vor allem am Anfang, wenn die Flüchtlinge neu in der Schweiz sind, ist eine intensive Betreuung besonders wichtig. In dieser Zeit haben die Betroffenen vor allem drei Prioritäten: möglichst schnell die Sprache zu lernen, eine Arbeitsstelle zu finden und der Familiennachzug. Bei Letzterem unterstützt

ich meine Klientinnen und Klienten darin, Kontakt zu den zuständigen Behörden herzustellen, um die Einreise der Familienangehörigen zu ermöglichen.

Was für mich bei meiner Arbeit besonders wichtig ist? Zum einen, Verständnis für die verschiedenen Kulturen und Menschen zu haben. Dazu gehört auch, tolerant und möglichst geduldig zu sein. Zudem finde ich es zentral, dass die Flüchtlinge mir vertrauen, dass wir zusammen nach einer Lösung für ihre Probleme suchen und dass kein Machtgefälle zwischen uns besteht.

Bei meiner Arbeit hilft mir sicher meine eigene Lebensgeschichte. Ich bin in Afghanistan aufgewachsen und habe in Indien Wirtschaft studiert. Nach dem Studium war ich im diplomatischen Dienst tätig, zuletzt als Generalkonsul in Mumbai, dem damaligen Bombay. Als in Afghanistan 1992 die Regierung gestürzt wurde, verlor ich meine Stelle und floh mit meiner schwangeren Frau in die Schweiz. Hier erlebten wir, wie es ist, von heute auf morgen mit einem neuen Lebensstil konfrontiert zu sein. Dank dieser Erfahrung kann ich heute nachempfinden, wie sich meine Klientinnen und Klienten fühlen – und mit welchen Schwierigkeiten sie kämpfen.

Nebst dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu den Flüchtlingen ist bei meiner Arbeit auch das Fachwissen sehr wichtig. Dieses habe ich mir während meiner Ausbildung zum Sozialarbeiter FH an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit angeeignet. Gerade das Sozialversicherungswesen ist in der Schweiz allerdings relativ komplex. Da ein klares Verständnis hiervon für die professionelle Arbeit im Sozialen Bereich jedoch äusserst notwendig ist, besuche ich zurzeit das CAS-Programm Soziale Sicherheit.

Natürlich gibt es auch in meinem Arbeitsalltag Schattenseiten. Dann zum Beispiel, wenn wir im Team

als «Blitzableiter» für alle möglichen Probleme herhalten müssen. Manchmal fehlt unseren Klientinnen und Klienten das Verständnis für unsere Arbeit. Vor allem dann, wenn etwas nicht klappt – wenn beispielsweise die Integration schwierig ist oder es Probleme mit den Behörden gibt. Dann werden wir gerne dafür verantwortlich gemacht. In solchen Momenten sind starke Nerven gefragt. Und die Fähigkeit, sich auch einmal emotional abgrenzen zu können.

Andererseits gibt es jedoch auch Erfolgserlebnisse, zum Beispiel eine geglückte Familienzusammenführung. Oder wenn ich Flüchtlinge, die ich vor einiger Zeit betreut habe, zufällig auf der Strasse treffe und sehe, wie gut sie sich integriert haben. Solche Begegnungen sind Highlights meiner Arbeit!»

CAS SOZIALE SICHERHEIT

Das CAS-Programm Soziale Sicherheit vermittelt vertiefte Kenntnisse über das Sozialversicherungs- und das Sozialhilferecht. Ausgehend von konkreten Fragen zu Existenzsicherung und Eingliederung, Krankheit und Unfall, Arbeit und Aufenthalt als Ausländer/in, werden die jeweiligen Leistungs-voraussetzungen und -ansprüche aufgezeigt. Weitere Informationen unter www.hslu.ch/c171

VERANSTALTUNGEN

STUDIENBEGINNE, INFO-VERANSTALTUNGEN UND SCHNUPPERTAGE

8

«FIRST THURSDAY»: JUNGE MENSCHEN IM 21. JAHRHUNDERT: ZWISCHEN SCHLAGZEILEN UND HEILER WELT?

Die Jugend ist immer eine Schlagzeile wert. Leider sind es oft schlechte Nachrichten: Seien es Berichte über Jugendgewalt und -kriminalität, seien es Schlagzeilen über kollektives Betrinken im öffentlichen Raum oder verloren gegangene Werte. Schauen Sie mit uns genau hin: Hat die Jugendkriminalität zugenommen? Wie ist in der Jugendarbeit die Gratwanderung zu schaffen zwischen Angebot, Aktivität und Beteiligung? Wie sieht die traditionsreiche Verbandsjugendarbeit in der Schweiz heute infolge des Mitgliederrückgangs aus? Diesen und weiteren Fragen möchten wir gemeinsam mit Ihnen, Fachpersonen aus Praxis und Lehre sowie Studierenden, nachgehen.

Am **2. Dezember 2010** findet die letzte der drei Veranstaltungen statt: Welche Zukunft hat die Verbandsjugendarbeit in der Schweiz? 17.30 bis 19.00 Uhr

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Gebäude Lakefront, Inseliquali 12B, Luzern. Eintritt frei. Programm sowie Online-Anmeldung unter www.hslu.ch/firstthursday

ABONNIEREN SIE UNSERE E-NEWSLETTER!

Immer über aktuelle Veranstaltungen und neue Angebote informiert sein: Schreiben Sie sich unter www.hslu.ch/newsletter-sozialearbeit für unseren dreimal jährlich erscheinenden E-Newsletter ein.

6. FACHTAGUNG SOZIALRAUM ZENTRAL SCHWEIZ: NEUE WEGE GEHEN – KÖNNEN DURCH INNOVATION SOZIALE PROBLEME BESSER GELÖST WERDEN?

Ziel dieser Tagung ist es, Raum zu schaffen für Anregungen und Einblicke in innovative Handlungsansätze und Vorgehensweisen, die neue Zugänge zu Problemsicht und Lösungssuche ermöglichen. Referate, Impulse und Workshops sollen Begegnungen über die gewohnten Formen hinaus ermöglichen und zum Dialog anregen.

18. November 2010 Monséjour Zentrum am See, 6403 Küssnacht am Rigi. Programm sowie Online-Anmeldung unter www.sozialraum.ch

KONGRESS SOZIALE ARBEIT UND SPIRITUALITÄT: UM GOTTES WILLEN – DAS HABEN WIR DOCH HINTER UNS – ODER?

Wir bewegen uns in der Sozialarbeit in Organisationen, in denen Arbeit und Spiritualität ausdrücklich in Verbindung gebracht oder mehr oder weniger ausdrücklich getrennt werden. Wir können dabei als Mitarbeitende, als Männer, als Frauen, mitunter in Spannung zur Organisation und zu uns selber kommen. Die Tagung schafft Raum für Erkundungen und Annäherungen an dieses Spannungsfeld.

25./26. November 2010 Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Gebäude Lakefront, Inseliquali 12B, Luzern. Programm sowie Online-Anmeldung unter www.hslu.ch/sozialearbeit-spiritualitaet

FACHTAGUNG CASE MANAGEMENT IN DER SOZIALEN ARBEIT – HERAUSFORDERUNG ODER ÜBERFORDERUNG?

Case Management ist ein Handlungskonzept der Sozialen Arbeit, welches heute vorwiegend in Berufsfeldern außerhalb der Sozialen Arbeit und nur vereinzelt in sozialen Einrichtungen umgesetzt wird. Dies erstaunt angesichts der Tatsache, dass sich die Soziale Arbeit mit zunehmend komplexen Lebenslagen ihrer Zielgruppen konfrontiert sieht. Zudem lassen die Ausdifferenzierung und die Spezialisierung der helfenden Institutionen ein hohes Mass an Koordinations- und Kooperationsbedarf vermuten.

7. Februar 2011 Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Gebäude Lakefront, Inseliquali 12B, Luzern. Programm sowie Online-Anmeldung unter www.hslu.ch/fachtagung-cm

VORANKÜNDIGUNG: FEST UND TAGUNG 10 JAHRE LÖSUNGS- UND KOMPETENZ- ORIENTIERUNG

Zum Jubiläum finden ein Fest und eine Tagung zum aktuellen Stand in der Lösungs- und Kompetenzorientierung statt. Die Tagung richtet sich an erfahrene Praktikerinnen und Praktiker, die schon seit Längerem lösungsorientiert arbeiten, sowie an neu an der Lösungsorientierung Interessierte. Sie bietet spannende Referate mit Expertinnen und Experten der Lösungsorientierung, ein Live-Beratungsgespräch und verschiedene Workshops, die konkret Einblicke in unterschiedliche Praxisfelder der Sozialen Arbeit gewähren.

7./8. April 2011, weitere Informationen unter www.hslu.ch/10-jahre-lko

BACHELOR- UND MASTER-STUDIENGÄNGE

- 19.09.2011** **Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit**
Info-Veranstaltungen: 17. November, 15. Dezember 2010, 12. Januar, 16. Februar 2011, 17.00 bis 18.45 Uhr
Schnuppertage: 2. November, 7. Dezember 2010, 08.30 bis 12.30 Uhr (mit Bitte um Anmeldung an bachelor.sozialearbeit@hslu.ch)
www.hslu.ch/bachelor-sozialearbeit
- Master-Studiengang Soziale Arbeit**
Info-Veranstaltung: 8. März, 17. Mai, 11. Oktober 2011, 17.30 bis 19.00 Uhr (mit Bitte um Anmeldung an master.sozialearbeit@hslu.ch)
www.masterinsozialerarbeit.ch

WEITERBILDUNG

KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ/ SOZIALE SICHERHEIT/ METHODEN UND VERFAHREN

- 04.11.2010** **Fachseminar Sozialversicherungsansprüche** www.hslu.ch/s132
Fachseminar Umgang mit traumatisierten Personen www.hslu.ch/s134
Fachseminar Berichte in der Sozialarbeit (Schreibwerkstatt) www.hslu.ch/s107
Fachseminar Mit lösungsorientierter Kommunikation die Sprachlosigkeit überwinden – (auch) in Grenzsituationen www.hslu.ch/s125
Fachseminar Kinder psychisch erkrankter Eltern www.hslu.ch/s130
Fachseminar Besuchsrecht regeln www.hslu.ch/s108
Fachseminar Persönlichkeitsstörungen erkennen und behandeln – sozialarbeiterisch intervenieren www.hslu.ch/s129
Fachkurs BBT Anerkennung ausländischer Diplome Kurs 1A www.hslu.ch/w154
Fachseminar Einführung ins Case Management www.hslu.ch/s124
Fachseminar I Mit Kindern reden (Rahmenbedingungen) www.hslu.ch/s123
Fachkurs Vormundschaftssekreträte/Vormundschaftssekreträren www.hslu.ch/w136
MAS Sozialarbeit und Recht www.hslu.ch/m127
CAS Vormundschaftliche Mandate www.hslu.ch/c173
Fachseminar Mediative Arbeit in Organisationen: Schwerpunkt Team-Mediation www.hslu.ch/s115
Fachkurs Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter im Sozialbereich www.hslu.ch/w134
Fachseminar Psychopathologie und Diagnostik für Sozialarbeiterende www.hslu.ch/s133
Fachkurs Praxisausbildung www.hslu.ch/w133
Fachseminar Persönlichkeits-/Datenschutz im Case Management www.hslu.ch/s117
Fachseminar II Mit Kindern reden www.hslu.ch/s123
Fachseminar Ressourcen, Kompetenzen, Kundigkeit www.hslu.ch/s112
CAS Soziale Sicherheit www.hslu.ch/c171
Fachseminar Mediative Interventionen im Pflichtkontext www.hslu.ch/s114
CAS Case Management www.hslu.ch/c164
Fachseminar Schulmediation und mediatives Handeln www.hslu.ch/s118
Fachkurs BBT Anerkennung ausländischer Diplome Kurs 1B www.hslu.ch/w154
Fachseminar Motivierte Klientinnen und Klienten im Case Management www.hslu.ch/s116
CAS Lösungs- und Kompetenzorientierung in grösseren Systemen und anspruchsvollen Kontexten www.hslu.ch/c170
CAS Mediation Grundlagen www.hslu.ch/c166
Info-Veranstaltungen: 15.11. und 14.12.2010, 25.01.2011, verschiedene Zeiten (mit Bitte um Anmeldung an heidi.schaeli@hslu.ch)
Fachseminar Unkooperative Klientinnen und Klienten im Zwangskontext www.hslu.ch/s120

SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSPOLITIK/ SOZIALMANAGEMENT/ PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

- 08.11.2010** **CAS Arbeit und Gesundheit** www.hslu.ch/c154
CAS Präventive Interventionen www.hslu.ch/c194
CAS Prävention und Gesundheitsförderung in Organisationen www.hslu.ch/c156
MAS Social Insurance Management www.hslu.ch/m130
MAS Arbeitsintegration www.hslu.ch/m128
MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich www.hslu.ch/m129
CAS Job Coaching – Supported Employment www.hslu.ch/c175
Info-Veranstaltung: 22.11.2010, 17.30 bis 19.00 Uhr (mit Bitte um Anmeldung an ute.andree@hslu.ch)
CAS Corporate Social Responsibility www.hslu.ch/c205
Info-Veranstaltungen: 10.11.2010 und 20.01.2011, 17.30 bis 19.00 Uhr (mit Bitte um Anmeldung an yvonne.steiner@hslu.ch)
CAS Wandel wahrnehmen und gestalten www.hslu.ch/c180
CAS Soziale Arbeit in der Schule www.hslu.ch/c160
Info-Veranstaltungen: 29.11.2010 und 14.02.2011, 17.30 bis 19.00 Uhr (mit Bitte um Anmeldung an iris.studhalter@hslu.ch)
CAS Prävention und Gesundheitsförderung nachhaltig umsetzen www.hslu.ch/c157
CAS Wirkungsvoll führen und Organisationskultur entwickeln www.hslu.ch/c181
CAS Arbeitsintegration Grundlagen und Modelle www.hslu.ch/c213
Info-Veranstaltung: 24.11.2010 und 03.02.2011, 16.30 bis 18.00 Uhr (mit Bitte um Anmeldung an petra.spichtig@hslu.ch)

REGIONAL- UND STADTENTWICKLUNG/ MIGRATION UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- 24.11.2010** **CAS Management von Prozessen in der Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung** www.hslu.ch/c146
CAS Mitwirkung erfolgreich planen und umsetzen www.hslu.ch/c196
Info-Veranstaltung: 04.11.2010, 17.30 bis 19.00 Uhr (mit Bitte um Anmeldung an denise.keller@hslu.ch)
Fachseminar Menschenrechte – Impulse für die Soziale Arbeit www.hslu.ch/s126

Alle Ausschreibungen sowie die Daten der Info-Veranstaltungen finden Sie immer aktuell unter www.hslu.ch/weiterbildung-sozialearbeit.